

Die I. Internationale in Deutschland (1864–1872)

Dokumente und Materialien. Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU. (Ost-)Berlin: Dietz-Verlag 1964, 952 S., 16,80 DM

Die Bearbeitung der vorliegenden Quellenpublikation wurde von einem wissenschaftlichen Redaktionsgremium aus der DDR (Rolf Dlubek, W. Ettelt, Ursula Herrmann, Erich Kundel, Richard Sperrl) und der UdSSR (Evgenija Stepanova, Irene Bach, Vera Morosova, Olga Senekina) durchgeführt. Die Sammlung umfaßt insgesamt 265 Dokumente verschiedenster Art, die, teilweise im Auszug, chronologisch geordnet sind. Es handelt sich um Briefe und Briefentwürfe, Resolutionen und Proklamationen, Reden, Zeitungsartikel, Flugblätter und Verhandlungsprotokolle. 84 Stücke wurden erstmalig abgedruckt, darunter 19 aufschlußreiche Briefe Wilhelm Liebknechts an Karl Marx und 4 an Friedrich Engels, die bisher nicht bekannt waren¹⁾. Dem Abdruck der Briefe und sonstigen handschriftlichen Zeugnissen lagen die Originale bzw. Photokopien zugrunde, die sich im Besitz des Zentralen Parteiarchivs beim Institut für Marxismus-Leninismus in Moskau befinden. Die übrigen Dokumente sind nach der jeweils zur Verfügung stehenden zuverlässigen Quelle veröffentlicht. Von großem Interesse ist dabei die Auswahl aus der zeitgenössischen Presse, wie dem Social-Demokrat/Berlin, der Allgemeinen Arbeiter-Zeitung/Coburg, der Berliner Reform, dem Nordstern/Hamburg, dem Deutschen Wochenblatt/Mannheim, dem Vorboten/Genf, der Deutschen Arbeiterhalle/Mannheim, dem Demokratischen Wochenblatt/Leipzig, dem Volksstaat/Leipzig. Darunter befinden sich viele Stücke, die seit ihrer Erstveröffentlichung nicht mehr abgedruckt worden sind. Das gleiche gilt für die Protokolle des Vereinstages der deutschen Arbeitervereine 1868, des Eisenacher Kongresses von 1869, des Braunschweiger Ausschusses vor dem Gericht 1870 u. a.

Die Herausgeber wählten aus der Fülle des Materials diejenigen Stücke aus, die ihrer Meinung nach das Wirken der Internationalen Arbeiterassoziation (IAA) in Deutschland besonders deutlich widerspiegeln. Die Sammlung ist, z. T. wenig überzeugend, in sechs Abschnitte gegliedert: Die Anfänge der Internationalen Arbeiterassoziation in Deutschland 1864/65, das Wirken der Mitglieder und örtlichen Sektionen 1865/68, der Anschluß des Verbandes Deutscher Arbeiter-

¹⁾ Diese Briefe sind in dem von Georg Eckert herausgegebenen Werk: Wilhelm Liebknecht. Briefwechsel mit Karl Marx und Friedrich Engels, The Hague 1963, nicht aufgenommen worden, da E. keinen Zugang zu den entsprechenden Archiven hatte. Dagegen wurde der Brief von Liebknecht an Luigi Stefanoni vom 20. Februar 1872, der in der Dokumentenpublikation auf S. 635 als Erstveröffentlichung gekennzeichnet ist, schon in der Eckertschen Sammlung veröffentlicht.

vereine an die Bestrebungen der IAA 1868/69, die Gründung und Konsolidierung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SAP) als Zweig der IAA 1869/70, die SAP während des Deutsch-Französischen Krieges und der Pariser Kommune 1870/71 und schließlich die Tätigkeit der SAP für den Sieg des Marxismus in der IAA 1871/72.

Im Mittelpunkt der dokumentarischen Unterlagen stehen die Situationsanalysen von Marx und sein Briefwechsel mit Freunden oder Anhängern in Deutschland, wobei Engels Sekundantendienste leistet. Marx, der korrespondierende Sekretär des Generalrats der IAA für Deutschland, bemühte sich, seine Mitarbeiter zu veranlassen, örtliche Sektionen in Deutschland zu gründen, die sich der Internationale anschließen sollten. Sie erhielten dann die Weisung, den gesamten Verband Deutscher Arbeitervereine zum Beitritt zu veranlassen. Der Nürnberger Vereinstag vom September 1868 bildete einen Höhepunkt dieser Entwicklung, als sich dort eine Mehrheit für das Programm der IAA erklärte. Die in Eisenach gegründete Sozialdemokratische Arbeiterpartei nahm enge Fühlung zur IAA auf, besonders durch ihre Führer Wilhelm Liebknecht und August Bebel.

Besonderes Interesse erwecken die Ausführungen von Marx zum Deutsch-Französischen Krieg. Er und Engels fürchteten den Bonapartismus, weil ein Sieg Napoleons III. die Existenz der deutschen und französischen Arbeiterbewegung bedrohen würde. So erfolgte der Rat an den Braunschweiger Ausschuß der SAP, sich der nationalen Bewegung in Deutschland anzuschließen, solange diese sich auf die Verteidigung beschränke, aber dennoch den Unterschied zwischen den deutschen nationalen und den preußischen dynastischen Interessen zu betonen. Es schließt sich die taktische Auswertung an, die Marx dem Pariser Kommuneaufstand gab. Diese Erhebung beeindruckte aber – wenn hier auch nicht besonders erwähnt – nicht nur die Eisenacher Sozialdemokraten, sondern auch den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV) Lassallescher Prägung. Gerade die blutige Unterdrückung der Kommune kämpfer durch die Regierungstruppen erweckte in der deutschen Arbeiterklasse über trennende Schranken hinweg ein Solidaritätsgefühl.

Die Auseinandersetzungen zwischen Marx und Bakunin, die zur Schwächung der gesamten Internationale führten, trugen aber wesentlich dazu bei, daß die deutsche Sektion, die zu Marx hielt, wenn sie auch an den theoretischen Auseinandersetzungen weniger interessiert war, an Gewichtigkeit zunahm. Daran sollte sich auch nichts ändern, als Marx, der in polemischer Abwehr gegen das anarchistische Treiben Bakunins stand und dessen Versuch, »die Schule Proudhons nach Deutschland zu verpflanzen«, die Auflösung der Internationale in die Wege leitete.

Es ist ein interessantes, vielschichtiges Material, das hier ausgebreitet wird. Die Schwäche der gesamten Zusammenstellung liegt aber darin, daß die Auseinandersetzungen der Eisenacher mit den Lassalleanern, die in dem hier behandelten Zeitabschnitt aus der öffentlichen Diskussion nicht wegzudenken sind, ledig-

lich mit einseitiger Polemik bedacht werden. Den Herausgebern hat nichts daran gelegen, ihre Auswahl auch durch Dokumente zu ergänzen, aus denen die Absichten und Argumente des Lassalleschen Flügels der deutschen Arbeiterbewegung hervorgehen, der ja damals den Eisenachern zahlenmäßig sogar überlegen war. Wenn einmal Hinweise auf den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein gebracht werden, so handelt es sich in der Hauptsache lediglich um eine Abwertung seines Leiters, des Dr. Jean Baptist von Schweitzer. Es wird dabei bewußt übersehen, daß Marx eine ganze Zeit lang zwischen Schweitzer und Liebknecht laviert hatte und sich weigerte, in die Auseinandersetzungen der beiden verfeindeten Gruppen einzugreifen. Zudem betrachtete Marx den ehemaligen Rechtsanwalt Schweitzer, der durch eine ausführliche Würdigung im »Social-Demokrat«, dem Organ des ADAV, die deutschen Arbeiter auf den 1867 erschienenen ersten Band des »Kapitals« aufmerksam gemacht hatte, als eine durchaus ernst zu nehmende Persönlichkeit innerhalb der Arbeiterbewegung, die er zeitweise auch für sich gewinnen wollte. Aus dem Briefentwurf von Marx vom 13. Oktober 1868, den Franz Mehring schon 1912 veröffentlicht hatte²⁾, geht sogar hervor, daß Marx trotz aller Differenzen und taktischen Maßnahmen Schweitzer eine gewisse Achtung entgegenbrachte, als er ihm schrieb: »Ich erkenne unbedingt die Intelligenz und Energie an, womit Sie in der Arbeiterbewegung wirken³⁾.« Immerhin wird hier der ungekürzte Briefentwurf abgedruckt, während in der vor einigen Jahren von der gleichen Institution herausgegebenen Dokumentensammlung gerade diese Stelle bewußt ausgelassen wurde⁴⁾.

Die Einführung, die dem Leser eine Anleitung zum Studium der Dokumente geben soll, ist von einem stark einseitigen parteiorthodoxen Standpunkt aus geschrieben. Vom Bund der Kommunisten über die Erste Internationale zieht sich angeblich eine »fortschrittliche Linie« bis zum ersten deutschen »Arbeiter- und -Bauern-Staat« der DDR. Der Bund der Kommunisten wird dabei als Wegbereiter der Internationalen Arbeiterassoziation betrachtet. Der Verfasser der Einleitung (Entwurf von W. Dlubek) will die Tätigkeit der I. Internationale als Vorspiel für den Bolschewismus des 20. Jahrhunderts betrachtet wissen. Lenin wird dabei als direkter Nachfolger von Marx gefeiert. Im Schlußabschnitt gibt es dann noch einige Seitenhiebe gegen die Führer der Kommunistischen Partei Chinas, deren Tätigkeit darin bestehe, die Lehren von Marx, Engels und Lenin zu »revidieren« und den Kurs der Leninschen friedlichen Koexistenz zu bekämpfen.

²⁾ Politische Aufsätze und Reden von J. B. von Schweitzer. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Franz Mehring, Berlin 1912, S. 279 ff.

³⁾ Die I. Internationale in Deutschland, Dok. Nr. 109, S. 275.

⁴⁾ Karl Marx – Friedrich Engels, Ausgewählte Briefe, besorgt vom Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut beim ZK der SED, (Ost-)Berlin 1953, Nr. 103, S. 246.

Da die Herausgeber auch für die Anfangsjahre einer selbständigen deutschen Arbeiterbewegung immer von dem schon 1850 in Deutschland aufgelösten und unterdrückten Bund der Kommunisten ausgehen, wird in der Einleitung der Einfluß von Marx und Engels gerade für diese Zeit überschätzt und ihnen sogar die maßgebende Führung über die Sozialdemokratische Arbeiterpartei zugeschrieben. August Bebel, der schon in den sechziger Jahren einem Arbeiterbildungsverein in der geistig und politisch regen Stadt Leipzig angehörte und dort eine führende Rolle spielte, stellte in seinen Erinnerungen nur nüchtern fest: »Daß es auch Arbeiter gab, die zum Beispiel das Kommunistische Manifest kannten und von Marx und Engels' Tätigkeit in den Revolutionsjahren im Rheinland etwas wußten, davon habe ich zu jener Zeit in Leipzig nichts vernommen⁵⁾.«

Die Sachkommentare im Anhang, eine Chronik und das ausführliche Personenregister wurden von den verschiedenen Herausgebern sehr sorgfältig bearbeitet und erleichtern die Lektüre wesentlich. Begrüßenswert sind vor allem die ausführlichen biographischen Angaben über die in den Dokumenten genannten Namen, von denen viele dem in die Materie nicht eingearbeiteten Leser kaum bekannt sein können.

Abgesehen von den erwähnten, durch parteipolitische Rücksichten bedingten Einschränkungen, die sich in der Einleitung und dem dokumentarischen Auswahlprinzip störend bemerkbar machen, muß die Sammlung als ein nützlicher Beitrag zur Geschichte der I. Internationale betrachtet werden. Es wurden hier nicht nur bekannte Tatsachen über die Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung ins Gedächtnis zurückgerufen, sondern auch durch die unbekannten Stücke neue Nuancen in der bisherigen Beurteilung des Themas sichtbar gemacht.

Berlin Ernst Schraepler

Wilfried Haeblerli: Der erste Klassenkampf in Basel (Winter 1868/69) und die Tätigkeit der Internationalen Arbeiter-Association (1866 bis 1876). In: Basler Zeitschrift, Bd. 64 (1964), S. 93—216.

Als Teil einer geplanten größeren Darstellung über die Geschichte der Baseler Arbeiterbewegung in der Zeit von 1875 bis 1914 legt der Verfasser hier eine Untersuchung vor, die als Einführung zu dem Gesamtthema zu betrachten ist. H. konnte dabei die Protokolle der Baseler Sektion der Internationalen Arbeiter-Association und den Briefwechsel ihrer Führer heranziehen sowie reichhaltiges Material u. a. aus den Beständen des Amsterdamer Internationalen Instituts für

⁵⁾ August Bebel: Aus meinem Leben (Ost-)Berlin 1953, Bd. I, S. 60.